

Kinder an die Kunst

Wie Kindergärtler das Kunstzeughaus erleben

Bereits den Kleinsten kann Freude an der Kultur vermittelt werden. Die «Schweiz am Sonntag» begleitete in Rapperswil-Jona den Kindergarten Weiden auf seinem Besuch im Kunstzeughaus.

VON MARC SCHWITTER

In Zweierreihen wartet die Klasse von Frau Niedermann vor dem Eingang des Kunstzeughauses. «Wir sind bereit!», schallt es aus dem Mund des Mädchens in der vorderen Reihe. Vor lauter Aufregung springt es in die Luft. Die Kinder betrachten staunend das grosse Gebäude vor ihnen. Sie spüren, dass dieser Nachmittag etwas Besonderes sein wird.

«War jemand von euch schon Mal hier?», fragt Christine Beglinger. Sie ist freie Mitarbeiterin von artefix und leitet heute Nachmittag die Führung mit anschliessendem Atelier.

Der Verein artefix versteht sich als Fachstelle für Kunst- und Kulturvermittlung. Als Schnittstelle zwischen Schulen, Behörden und Kunstschaffenden bietet der seit drei Jahren bestehende Verein ein breites Spektrum an Angeboten: von Ateliers mit Führung über Workshop bis zu Kursen und Referaten. Und heute also sind die Kinder an einem Workshop im Kunstzeughaus.

Einige kennen sich hier schon aus. Und so darf einer der Buben jetzt seinen Gespänli zeigen, wo die Garderobe ist. Dann versammeln sich alle am Fusse der langen Treppe, die zur Ausstellung hinaufführt. Mit ruhiger und geduldiger Stimme erklärt die Leiterin den Kindern, wo sie sind und was sie heute Nachmittag erwarten dürfen. «Wir gehen jetzt ohne Rennen die Treppe hinauf und schauen, was wir dort finden.»

Oben erwartet die Kindergärtler bereits eine erste, kleine Aufgabe. «Woran erinnert euch dieses Dach?», fragt Beglinger, und zeigt auf die langgezogene Holzstruktur mit der geschwungenen Linie. «An eine lange Zeit in Mexiko», platzt es aus Nisha heraus. Und Dani ruft: «An einen Zebrastrreifen!»

DIE LEITERIN LOBT die jungen Kunstinterpretinnen und ermutigt sie, mit ihrem Spiel der Assoziationen weiterzumachen. Sie verteilt Fotokärtchen mit Ausschnitten von Gegenständen. «All diese Dinge findet ihr hier in der Ausstellung», sagt Beglinger. «Macht euch auf die Suche und legt das richtige Kärtchen vor den richtigen Gegenstand.»

Die Kinder stürmen los. Frau Niedermann, die Kindergärtlerin, ruft nochmals in Erinnerung: «Und denkt daran: nur Schauen, nicht Berühren». In Zweier- oder Dreiergruppen entdecken die Kinder die Ausstellung. Einige der Gegenstände sind ihnen bereits bekannt. «Das hier ist eine 3D-Brille», freut

sich Semir über seinen gefundenen Schatz.

Staunend betrachtet er die Wand vor ihm mit den verzerrten Bildern. «Wisst ihr, weshalb die Fotos hier so unscharf sind?», fragt die Leiterin. Die Kinder schweigen. «Mit der Brille kann man sie scharf sehen», sagt Semir und setzt sich den Kartonrahmen mit den rot-grünen Folien auf.

BALD SIND ALLE Fotokärtchen an ihrem richtigen Platz. Beglinger beginnt mit der Einführung. Nur schon die Erklärung des Titels stellt eine Herausforderung dar. «Es geht um analoges und digitales Gestalten. Habt ihr das Wort digital schon mal gehört?», fragt Beglinger. Die Kinder nicken.

Schwieriger wird es beim Begriff «analog». Die Leiterin nimmt zwei Kameras hervor. «Schaut, diese hier kann man öffnen», sagt Beglinger und zeigt den Kindern das Innenleben des älteren Modells. Sie erklärt, wie Bilder früher zu Stande kamen. Im Gegensatz zu heute, wo alles mit dem Computer laufe.

«Bevor wir jetzt dann eine Pause machen, möchte ich euch noch etwas zeigen.» Beglinger führt die Kinder zu einer grossen Karte der Stadt Zürich. Die Karte ist voll mit farbigen Punkten. Daneben hängen rechteckige Tafeln mit denselben Schattierungen. «Das ist eine Farbkarte», erklärt Beglinger und gibt den Kindern drei Fotos mit Gebäuden aus Zürich und dazu drei Tafeln mit Farbtönen.

Schon bald entdecken die Kinder die Parallelen: die Tafeln nehmen die Farben der Gebäude auf und bilden so die Verteilung der Farben auf den Gebäuden ab. Die grosse Karte an der Wand spiegelt den ganzen Farbfächer der Wohnhäuser von Zürich wider. «Nach der Pause gehen wir dann ins Atelier», kündigt die Leiterin an, «wo ihr selber gestalten könnt.»

DAS ATELIER LÄSST die Kinder staunen. An jedem Platz hat es eine Schachtel mit Farbstiften und einen Bogen Papier mit drei Rechtecken. Die Aufgabe nimmt den Besuch der Ausstellung auf. Die Kindergärtler sollen die Farben ihrer Kleider in eines der Rechtecke malen. «Ich habe alle Farben», sagt Elton stolz und zeigt auf seinen bunten Pullover. Einige der Jüngsten malen lieber sich selber als nur die Farben ihrer Kleider.

Bald wird der Schrei nach Spitzer laut. Beglinger und die Kindergärtlerin unterstützen die Kleinen, wo sie können. Die Leiterin macht von jedem Kind ein Foto, das es in neben das farbige Rechteck kleben darf. Die Zeit vergeht wie im Fluge.

Schon bald kommt der Bus und die Kinder müssen sich vom Kunstzeughaus verabschieden. Frau Niedermann verspricht, dass sie die Arbeiten im Kindergarten fertig machen können. Strahlend verlassen die Kleinen das Gebäude. Für viele wird es nicht der letzte Besuch im Kunstzeughaus gewesen sein.

OFFEN FÜR NEUE GEMEINDEN

Helen Parisi, Leiterin von artefix kultur und kulture, ist seit Beginn dabei. Die Vermittlung von Kunst an Kinder ist für sie eine Herzensangelegenheit. «Wir sind hervorragend mit den Schulen vernetzt», sagt Parisi. In jeder Schule gibt es eine Lehrkraft, die jeweils an den Infoveranstaltungen teilnimmt und danach ihre Schule informiert. Parisi: «Es ist uns wichtig, dass unser Programm mit dem Lehrplan harmoniert.» Lehrerinnen und Lehrer erhalten Unterlagen, mit denen sie das Thema in der Vor- oder Nachbearbeitung im Schulzimmer vertiefen können. Je nach Thema

lässt sich dieser pädagogische Leitfaden mit Gestalten, Sprache oder Mensch und Umwelt verbinden. Aktuell dabei sind die Gemeinden Rapperswil-Jona, Schmerikon und Uznach. «Wir stehen allen in der Region offen», betont Parisi, und würde sich freuen, wenn noch weitere Gemeinden ihren Schulkindern den Zugang zur Kunst öffneten. (EING)

www.artefixkulturundschule.ch. Workshops zur aktuellen Ausstellung bis 13. September. Anmeldung an karin.dummermuth@artefixkulturundschule.ch



Vergleichen: Die Kinder ordnen Fotografien von Gebäuden entsprechenden Farbtafeln zu.

MAYA RHYNER



Gestalten: Im Atelier gehen die jungen Künstler mit Farbstiften selber ans Werk.



Lernen: Christine Beglinger erklärt den Unterschied von analog und digital.



Staunen: Überraschende 3D-Bilder erfreuen die Kinder.



Zuhören: Kindergärtler finden Zugang zu moderner Kunst.



Wissen: Die Kleinen bringen schon viele Ideen mit.